



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde unseres Instituts,



in Deutschland schließen rund 80 Prozent aller Absolventen eines Medizinstudiums auch eine Promotion zum „Dr. med.“

ab. Die Dissertationsschrift wird im Regelfall bereits während des Studiums erarbeitet. Der Wissenschaftsrat hatte dabei 2009 eine teilweise wenig anspruchsvolle „Türschildforschung“ kritisiert und gefordert, das Niveau der Dissertationen in der Medizin an das anderer Fächer anzugleichen.

Schon vor diesem äußeren Anstoß hat ein Team unseres Instituts ein modulares Konzept zur Förderung unserer derzeit 25 Doktoranden entwickelt und erfolgreich erprobt. Idee, Konzeption und konkrete Umsetzung waren so überzeugend, dass unser Institut nunmehr sogar den Auftrag zur Einrichtung eines Doktorandenkollegs für den gesamten Frankfurter Fachbereich Medizin erhielt.

Wie für eine gute Ausbildung Studierender und eine optimale Vorbereitung zukünftiger Allgemeinmediziner/innen gilt auch hier, dass diese „Investition“ in unseren ärztlichen Nachwuchs richtig und wichtig ist.

Mehr zu diesem und anderen Themen finden Sie auch in dieser Ausgabe von kurz und kn@pp.

Viel Spaß beim Lesen!

Ferdinand M. Gerlach

Fachbereichsweites Doktorandenkolleg

Ab November 2010 werden die Doktoranden des Fachbereichs Medizin der Goethe-Universität bei der Erstellung ihrer Dissertationen gezielt unterstützt. Damit greift der Fachbereich eine Idee auf, die das Institut für Allgemeinmedizin schon seit längerer Zeit verfolgt.

Das neu ins Leben gerufene, fachbereichsweite Doktorandenkolleg wird den Promovenden grundlegende Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens und eine Vernetzung untereinander bieten. Ihre Betreuer sollen durch die strukturierte und interdisziplinäre Begleitung entlastet werden.



Die Arbeitsgruppe Doktorandenkolleg (Dr. med. J. Petersen, M. Sennekamp, J. Will, B. Fullerton, Dr. med. C. Muth) beschäftigt sich seit mehr als zwei Jahren mit der strukturierten Unterstützung von Doktoranden.

In den themenübergreifenden Basis-Modulen des neu gestalteten Doktorandenkollegs werden folgende Inhalte interaktiv bearbeitet: Gliederung und Aufbau einer Dissertation, Einführung in die Literaturrecherche, Wissenschaftliches Schreiben, Datenmanagement, Literaturverwaltung, Zitier- und Formatierungsregeln, Präsentationstechniken, Grundlagen der Epidemiologie sowie Evidenzbasierte Medizin.

Diese Basis-Module sind bereits pilotiert worden und werden nun für die fachbereichsweite Implementierung angepasst. Neben diesen Basis-Modulen sollen im weiteren Verlauf

Aufbau-Module entwickelt werden, die sich am individuellen Bedarf der Doktoranden orientieren.

Die einzelnen Module werden einen Zeitumfang von ca. zwei Stunden haben und in 14-tägigem Rhythmus jeweils am Mittwochnachmittag angeboten. Durch die Gruppengröße von maximal 16 Teilnehmern wird aktives Lernen ermöglicht, und es kann auf individuelle Fragen eingegangen werden.

Kick-Off Veranstaltung:
3. November 2010 um 15 Uhr
in Haus 22 (Hörsaal 2)

Kontakt:

Monika Sennekamp

sennekamp@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de

Tel.: 069-6301-7608

Interkulturelle Kompetenzen von Medizinischen Fachangestellten mit Migrationshintergrund

Eine kleine Forschungsgruppe unseres Institutes befasst sich mit dem Thema „Interkulturelle Kompetenzen von Medizinischen Fachangestellten in deutschen Hausarztpraxen“. Dazu werden bis zu 20 Medizinische Fachangestellte gesucht (MFA), die selbst oder deren Eltern in einem anderen Land geboren wurden. Die MFA sollen zum Einsatz ihrer speziellen interkulturellen Kompetenzen im Praxisalltag befragt werden.

Ansprechpartner:

Karola Mergenthal

mergenthal@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de

Tel.: 069-6301-83883

Corina Guethlin

guethlin@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de

Tel.: 069-6301-83882

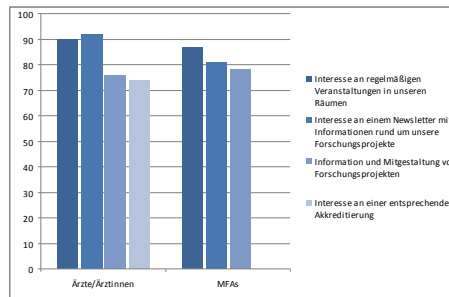
DEGAM-Kongress
23. – 26. September 2010
in Dresden

Allgemeinmedizinisches Forschungsnetzwerk Hessen

Wir möchten unsere Forschung für allgemeinmedizinische Praxen noch attraktiver gestalten und orientieren uns dabei an zwei Vorbildern: Zum Einen gibt es z.B. in den Niederlanden und in den angelsächsischen Ländern sogenannte „Primary Care Networks“, in denen ein Großteil allgemeinmedizinischer Praxen eingeschrieben sind und in denen Fragen von Qualitätssicherung genauso diskutiert werden, wie Daten für Forschungsfragestellungen erhoben werden. Zum Anderen haben wir selbst ein erfolgreiches Akkreditierungsprogramm für unsere Lehrpraxen und wissen daher, dass sich dadurch die Nähe zu den Praxen deutlich verbessert, aber auch, wie viel Aufwand mit einer solchen Akkreditierung verbunden ist. Daher wollten wir in einer Umfrage von unseren Praxen wissen, an welchen Angeboten sie speziell Interesse hätten und was sie von einer Akkreditierung als „Forschungspraxis“ halten würden.

Ein Spezifikum unseres Institutes im Unterschied zu den genannten Primary Care Networks ist darüber hinaus, dass in unserem Team mit Vera Müller und Karola Mergenthal zwei engagierte Medizinische Fachangestellte (MFA) arbeiten, die sich den Aufbau eines speziellen Forschungsnetzwerks für MFA vorgenommen haben. Daher haben wir eine fast gleiche Umfrage auch unter den MFA unserer Praxen gemacht. Im Einzelnen haben wir sowohl die Teilnehmer und Teilnehmerinnen unseres diesjährigen Tages der Allgemeinmedizin befragt, aber auch Fax mit den Fragebogen an insgesamt 300 Praxen versandt. Insgesamt erreichten wir eine Rückmeldequote von 41%, wofür wir den Befragten sehr herzlich danken möchten! Nach diesen Ergeb-

nissen diskutieren wir derzeit intensiv mögliche Angebote, die dieses überwältigende Interesse befriedigen können.



Die Mehrzahl der befragten Ärzte/Ärztinnen und MFA haben Interesse an Forschungsprojekten.

Prof. Gerlach erneut in den Rat der Gesundheitsweisen berufen

Bundesminister Dr. Philipp Rösler hat Prof. Gerlach in den neu konstituierten "Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen" berufen. Der Rat wurde in seiner neuen Besetzung am 13. Juli in Berlin vorgestellt. Dieses interdisziplinär besetzte wichtigste Expertengremium der deutschen Gesundheitspolitik umfasst sieben Mitglieder. Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, MPH, ist bereits seit 2007 Mitglied dieses Expertenrates.

Die Aufgabe der insgesamt sieben "Gesundheitsweisen" ist es, die Entwicklung der gesundheitlichen Versorgung mit ihren medizinischen und wirtschaftlichen Auswirkungen zu analysieren und Vorschläge zur weiteren Entwicklung zu unterbreiten. Hierzu erstellen die Sachverständigen der Bundesregierung alle zwei Jahre ein Gutachten, das dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat vorgelegt wird.

Zuletzt hat der Rat unter dem Titel "Koordination und Integration – Gesundheitsversorgung in einer Gesellschaft des längeren Lebens" ein

viel beachtetes Sondergutachten mit weitreichenden Empfehlungen zur inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung des Gesundheitswesens vorgelegt.

Antrittsvorlesung Frau Prof. A. Siebenhofer-Kroitzsch



Am 9. Juni fand die Antrittsvorlesung von Andrea Siebenhofer-Kroitzsch zum Thema „Von Höhen und Tiefen im Leben eines Diabetikers: Glykämische

Kontrolle und patientenrelevante Outcomes, statt. Nach der Einführung und Vorstellung vom Vizepräsidenten der J.W. Goethe-Universität, Herrn Prof. Mag. Dr. Manfred Schubert-Zsilavec, diskutierte Frau Siebenhofer-Kroitzsch, stellvertretende Direktorin und Leiterin des Arbeitsbereichs Chronische Krankheit und Versorgungsforschung, den Nutzen, aber auch die potenziellen Schäden einer normnahen Blutzuckerkontrolle für ältere Diabetikerinnen und Diabetiker.

Newsletter kostenlos abonnieren

Wollen Sie unseren Newsletter „kurz und kn@pp“ einmal im Quartal kostenlos erhalten?

Dann schreiben Sie eine E-Mail an:

kurzundknapp@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de

Impressum:

Institut für Allgemeinmedizin, Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Redaktion:

Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, MPH (V.i.S.d.P.)

Dr. med. Isabelle Otterbach

kurzundknapp@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de

Ausgabe: August 2010